

ohne zu zeigen, wie, wo und warum er angeknüpft ward, die Zeiten beschreibt, die mit den unsrigen heterogen sind; den Geist eines Zeitalters können wir mit weniger Mühe daraus abstrahiren, als Charaktere und Denkart der Individuen. Bey allen Charakteriken der Urwelt half noch immer die Phantasie malen, wurden noch immer Lücken ausgefüllt, Lieblingsmeinungen eingetragen. Der Philosoph und der Critiker, worauf der Fragmentist doch Anspruch macht, hat also alle Vorsicht vonnöthen, wenn er die Väter der Urwelt aufweckt und im Angesicht des Publikums mit seiner Fackel beleuchtet, um Verdammung und Seligsprechung über sie auszutheilen, um zu entscheiden, ob ihre Tugenden und Laster Gott erlauben, sich ihnen näher zu offenbaren, wohlthätige Wahrheiten bey ihnen niederzulegen, und auf ihre Nachkommen auszubreiten, ob er ein Bösewicht sey, der seine Zeitgenossen geäfft, oder ein Schwacher, der mit aller Aufrichtigkeit seines Herzens der Macht der sinnlichen Menschlichkeit erlag, oder ein Gerechter ein ausgezeichnetes Werkzeug in der Hand der Vorsehung. Er wird sich vorher Gesetze machen, von unbefangener Vernunft geprüft, die ihm auf diesen unsichern Pfad vorleuchten, und seinen Urtheilen das Gepräge der Wahrheit geben müssen.

§. 9.

Diese Gesetze wären ohngefähr folgende.
 Man muß den Charakter, den man beurtheilen will,